

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. **Mittw. Sonntagsblatt** (wöchentlich),
2. **Eine landwirthschaftliche Beilage** (monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-Blatt
des Königl. Amtsgerichts
Pulsnik
und des Stadtrathes

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen

bei
Herrn Buchdruckereibes. P a b s t
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureaus von Haas-
stein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Mosse in Leipzig.

Druck und Verlag von E. V. Förster's Erben
in Pulsnik.

Dreißundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Nr. 94.

25. November 1891.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen Karl Gregott Richter eingetragene

Baugut,

Folium 9 des Grundbuchs, Nr. 7 des Brandcatasters und Nr. 32 a, 32 b, 722, 723, 727, 728, 729, 729 a, 730 und 733 a des Flurbuches für Hauswalde, geschätzt auf 16,200 Mark —, soll im hiesigen Amtsgerichte zwangsweise versteigert werden und ist

der 4. Januar 1892, Vormittags 9 Uhr
als Anmeldetermin,

ferner

der 20. Januar 1892, Vormittags 9 Uhr
als Versteigerungstermin,

sowie

der 1. Februar 1892, Vormittags 11 Uhr

als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmelde-
termine anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermine in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten
Amtsgerichts eingesehen werden.

Pulsnik, am 13. November 1891.

Königliches Amtsgericht.
Dr. Sempel.

Schnel, G.-S.

Der auf den 25. dieses Monats fallende

Viehmarkt

findet wegen der hier und in der Umgegend herrschenden Maul- und Klauenseuche nicht statt.
Radeburg, am 22. November 1891.

Der Stadtrath.

Holz-Auktion.

Laupziger Revier.

Gasthof „zum schwarzen Adler“ in Königsbrück.

Freitag, den 11. December 1891, Vorm. 9 Uhr.

2350 Stück weiche Klöcher, von 12 bis 48 cm Oberstärke,
340 Stück sichtene Stangen, von 7 bis 14 cm Unterstärke,

Nachmittags 1 Uhr:

116 Nm. weiche Brennseite und Brennknüppel,
140 „ sichtenes Astreisig zu Hackstreu pp.,
55 Wellenhundert weiches Abraumreisig,
254 Nm. weiche Stöcke.

Auf dem Schläge
der Abtheilung 68,
am Spieß.

Königl. Forstrevierverwaltung Laupzig und Königl. Forstrentamt Moritzburg, am 18. November 1891.
Rehmann. Michael.

Die Altersversicherung in der Praxis.

Das erste Jahr der Wirksamkeit des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes neigt sich seinem Ende zu und es erscheint daher die Frage wohl nicht unangebracht, welche Aufnahme dieses hochwichtigen socialpolitischen Gesetzes bislang in denjenigen Bevölkerungskreisen, für welche es hauptsächlich bestimmt ist, gefunden hat. Nun, da muß dem leider gesagt werden, daß die gesetzgeberische Einrichtung der Invaliden- und Altersversorgung der Arbeiter hierbei zunächst beteiligten Schichten unseres Volkes noch lange nicht diejenige Würdigung und Anerkennung findet, welche jene doch offenbar verdient. Namentlich bezüglich der Altersversicherung erhellt aus zahlreichen Thatsachen, daß dieselbe bei den betreffenden Interessenten keineswegs immer als dankbar hinzunehmende Wohlthat empfunden, sondern vielmehr sehr häufig als eine Last betrachtet wird, weshalb sich denn auch zahlreiche Arbeiter entweder gleichgültig oder sogar ablehnend gegenüber der Altersversicherung verhalten. Die nächste Ursache an dieser bedauerlichen Erscheinung trägt unstreitig das heftige Wühlen der Socialdemokratie gegen die Altersversicherung, welche natürlich von demselben principiellen feindlichen Standpunkte aus bekämpft wird, der die Umsturzpartei allen übrigen Theilen der bisherigen socialpolitischen Gesetzgebung gegenüber eingenommen hat. Nur werden jetzt andere Schlagworte angewandt und besonders spielt die Beziehung „Hungerrente“ in der Kampfmethode der socialistischen Wortführer gegen die Altersrente eine Hauptrolle, während außerdem noch als ein hervorragender Einwurf der Socialdemokraten gegen die Altersrente die Behauptung ins Gefecht geführt wird, daß die Zahl der Rentenempfänger wegen der hohen Altersgrenze von siebzig Jahren stets eine verschwindend geringe bleiben werde.

Die Praxis hat aber längst diese beiden Haupteinwürfe gegen die Altersrente widerlegt, denn einmal steht es unläugbar fest, daß eine jährliche unverzürliche Rente von 100 Mark für den deutschen Arbeiter wenigstens denn doch einen bedeutsamen Zuschuß zu seinem Lebensunterhalt bildet, während andererseits ebenso bestimmt erwiesen ist, daß der Kreis der Altersrentenempfänger ein weit größerer ist, als zuerst angenommen wurde, und daß er sich stetig erweitert. Beide Thatsachen haben indessen nicht vermocht, die Gleichgültigkeit oder auch Abneigung eines großen Theiles der Arbeiterschaft gegen die Altersrenten zu überwinden und hieran tragen die Heftigkeiten der Socialdemokratie nicht allein die Schuld, vielmehr spielen da auch ganz andere Ursachen hinein. Sie hängen mit einer in Deutschland in den mittleren und unteren Bevölkerungsklassen sehr verbreiteten und an sich gewiß berechtigten Lebensauffassung zusammen, welche darauf zielt, sich durch Sparbarkeit und rege Thätigkeit ein kleines Kapital anzuhäufeln und zu erhalten, um dasselbe dann stets zur Verfügung zu haben. Mit dieser Auffassung stehen allerdings die Tendenzen des Altersversicherungsgesetzes, insofern sie die Sicherstellung einer wenn auch kleinen, so doch festen Rente für das höhere Lebensalter erstreben, in einem gewissen Widerspruche und es begreift sich daher unter diesem Gesichtspunkte das Widerstreben weiter Bevölkerungskreise gegen die segensreiche Institution der staatlichen Altersversicherung. Aber deren Wohlthaten sind nach verschiedenen Richtungen hin so nachwirkende und bedeutungsvolle, daß dem Staate, resp. dem Reiche die Pflicht zukommt, unbekümmert um die erwachsene Opposition das Gesetz um so kräftiger durchzuführen, man darf gewiß sein, daß dann bei längerer Wirksamkeit dasselbe sich in seiner wahren Bedeutung auch der Wehrzahl jener offenbaren wird, die ihm heute noch ablehnend gegenüberstehen.

Gelegnet kann indessen nicht werden, daß gar manche äußerliche Mängel, welche dem Gesetze über die Alters- und Invalidenversicherung augenscheinlich anhaften, mit dazu beitragen, dasselbe bei den Massen unpopulär zu machen. Diese Mängel entstammen zumeist dem stark bürocratischen Charakter des ganzen Gesetzes und ihre Beseitigung ließe sich sehr wohl auf dem Wege einer Vereinfachung der Ausführungsbestimmungen erreichen. Sollte hierzu, besonders so weit es sich um die Bestimmungen über die Altersrente handelt, die nochmalige Mitwirkung des Reichstages notwendig sein, so könnte dies vielleicht durch eine Novelle zwecks Vereinfachung der Ausführung geschehen.

Dertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Die hiesige freiwillige Feuerwehr veranstaltet, wie bereits kurz mitgeteilt worden ist, nächsten Sonntag, den 29. November, Abends einen öffentlichen Concert- und Theater-Abend zum Besten ihrer Casse. Im heutigen Inzerattheile ist das Programm dieses Abends verzeichnet, nach welchem nach vorangehendem Instrumental- und Vokal-Concerte zwei Lustspiele: „Feuerwehrmanns Lieb“ und „Während der Börse“ zur Aufführung gelangen werden. Wir verfehlen nicht, auf diese Vorstellungen noch hiermit besonders aufmerksam zu machen und den Besuch derselben zu empfehlen, da dieselben einen recht genüßreichen Abend versprechen.

— Auf Grund des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes sind bisher nur Altersrenten ausbezahlt worden. Mit dem 22. November d. J. trat der Zeitpunkt ein, von welchem ab es auch möglich ist, berechnete Ansprüche auf Invalidenrente zu erheben. Es ist nun sowohl im Interesse der bei der Entscheidung über

die Festsetzung von Renten beteiligten Behörden und ehrenamtlichen Organe als auch behufs Vermeidung unnötiger Verwaltungskosten dringend zu wünschen, daß von den Versicherten keine Ansprüche an die Versicherungsanstalten gestellt werden, die von vornherein aussichtslos sind. In dieser Beziehung darf zunächst betont werden, daß alle vor dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes, also vor dem 1. Januar 1891, bereits invalid gewordenen Personen nicht in den Bezug von Invalidenrente treten können. Während der Uebergangszeit, die bis zum Anfang Juli 1895 reicht, und für die besondere gesetzliche Bestimmungen getroffen sind, müssen hauptsächlich drei Bedingungen von den Personen erfüllt werden, welche Anspruch auf die Invalidenrente erheben. Zuerst müssen sie ein Beitragsjahr von 47 Wochen hindurch Beiträge entrichtet haben. Krankheiten von mehr als sieben-tägiger Dauer, sowie militärische Dienstleistungen werden als Beitragszeiten in Anrechnung gebracht. Sodann müssen die betreffenden Versicherten dauernd erwerbsunfähig im Sinne des Gesetzes sein, d. h. sie dürfen körperlich oder geistig nicht mehr im Stande sein, mindestens einen Betrag zu verdienen, welcher gleichkommt der Summe eines Sechstels des Durchschnitts der Lohnsätze, nach welchen für sie Beiträge entrichtet worden sind und eines Sechstels des dreihundertfachen Betrages des ortsüblichen Tagelohnes.

Königsbrück, 17. November. Der dem Reichstage, der in voriger Woche zusammengetreten, zugehende sächsische Militäretat enthält unter anderen Forderungen auch eine solche von 682,000 Mk. zum Erwerbe eines Schießplatzes in der Lanßnitzer Heide bei Königsbrück, sowie zur Errichtung und Ausstattung eines Barackenlagers. Von dieser Summe entfallen, wie verlautet ca. 275,000 Mk. auf Bau und Einrichtung der Baracken und der Rest auf Arealerwerb und sonstige Nebenkosten.

Dresden, 15. November. Wie aus Salzburg berichtet wird, wurde der Erzherzogin Luise von Toskana vor einigen Tagen aus Anlaß der bevorstehenden Vermählung mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich August in Salzburg, wo die großherzoglich toskanische Familie u. A. ein reizend gelegenes Schloß besitzt, eine herrliche Huldbigung von Stadt und Land Salzburg dargebracht. Unter Führung des Landeshauptmannes Dr. Schuhmacher verfügte sich der Landesauschuss in das großherzogliche Schloß, um der Erzherzogin-Bräut die Huldbigungsadresse des Landes zu überreichen. Der Landes-hauptmann übergab dieselbe mit einer kurzen Ansprache Ihrer Kaiserl. Königl. Hoheit, die erfreut diese Huldbigung entgegennahm. Die Hülle der Adresse ist in den Farben weiß und gold ausgeführt und zeigt im Mittelpunkt das Landeswappen. Die erhabenen Ecken zieren reiche Arabesken in Gold und mattem Silber. Der Deputation des Landesauschusses schloß sich jene der Gemeinden des Landes an, bestehend aus den Bürgermeister von Hallein, Radstadt, Oberndorf, Sinzenheim, St. Johann, Zell am See, Saalfelden und Wildbad Gaitein. Dem folgte die aus 52 der schönsten Mädchen bestehende Abordnung der Landesschule. Alle Mädchen waren in salzburgische Nationaltracht gekleidet, theils mit kleinen, golddurchwirkten Hüten, weißen Hemden, bunten Busentüchern und Schürzen, das Nieder reich mit Silberbehang geschmückt und um den Hals die breite Silberkette, theils mit kleinen Myrtenkränzen im Haar, dunklen Röcken und Jacken, gebunten Halstüchern oder auch mit breitrandigen, flachen, mit einer Goldschnur umwundenen Hüten. Die ganze Gruppe bot in ihrer Buntfarbigkeit ein überraschend schönes Bild. Geführt wurden die Mädchen von der Gemahlin des Landeshauptmannes Dr. Schuhmacher. Die der hohen Braut bestimmte Liebesgabe bestand in einem kunstvoll ausgeführten Spinnrad und einem hübsch bemalten Butterfaß, in welchem sich landwirtschaftliche Produkte, wie Butter, Eier, Schmalz, Honig und Milch befanden. Vor der Ueberreichung sprach ein junges Mädchen ein reizendes Gedicht in Salzburger Mundart und übergab dabei Ihrer Kaiserl. Königl. Hoheit einen „Almbusch“. Später erschienen die Repräsentanten der Stadtgemeinde Salzburg, um die Festgabe der Stadt, ein Delgemälde von Prof. Mayburger, eine Ansicht Salzburgs darstellend zu überreichen.

Dresden. Der König und die Königin trafen am Sonntag früh mit den Prinzen Georg'schen Herrschaften und Gefolge von Wien wieder in Dresden ein. Die Königl. Majestäten nahmen während der Dauer der Vermählungsfeierlichkeiten im Schlosse Wohnung.

Mit dem Einzuge des neuvermählten prinziplichen Paares verbanden sich Montag nachstehende Festlichkeiten. An der Landesgrenze in Bobenbach wurde das hohe Paar vom Kreisauptmann Frhrn. von Hausen, von Beamten der Staatsregierung und den Kammerherren empfangen, welche dem Dienste der Neuvermählten zugetheilt sind, sowie von dem persönlichen Adjutanten des Prinzen Friedrich August, Major Frhr. von Wagner. Von der Festung Königstein wurden beim Herrannahen des Hofzuges Salutschüsse abgegeben. In Pirna fand ein kurzer Aufenthalt und Begrüßung seitens der königlichen und städtischen Behörden statt. Während der Fahrt wurde den hohen Herrschaften ein Frühstück servirt. Die Ankunft in Dresden erfolgte Mittags 12 Uhr auf dem böhmischen Bahnhofe. Nachdem der Prinz Friedrich August die Herren Generale u. auf dem Perron begrüßt, schritt er die Front der Ehrencompagnie ab. Nach dem Vorbeimarsch begab sich der Prinz in den Wartesaal und holte seine Gemahlin zur Abfahrt in das Königl. Schloß ab. Der Zug wurde von berittenen Landgendarmen eröffnet. Eine Abtheilung Gardereiter folgte, hieran schlossen sich Offiziere Dresdens und auswärtiger Regimenter, sowie 40 berittene Landwirthe. Ihnen folgten die königl. Reiter, die Reitknechte, der erste kgl. Wagen mit dem königl. Commissar, der zweite kgl. Wagen mit zwei Kammerherren, die sechspannige Gala-Equipage der hohen Neuvermählten. Oberstallmeister v. Ehrenstein ritt zur Rechten, Stadtcommandant Generalmajor Barraf zur Linken des Wagenschlages. Es folgten die Equipagen des Gefolges. Ein Zug des Königs-Husarenregiments bildete die Arrieregarde. Die

Begrüßung und Huldbigung seitens der Bürgerschaft konzentrierte sich auf dem Altmarkt. Kurz vor 1/2 1 Uhr kündete Glockengeläute das Nahen des Paares. Mit jubelndem Hurrah wurde das neuvermählte prinzipliche Paar empfangen. Nur einem Theil der nach zehntausenden zählenden Menge war es vergönnt, des hohen Paares ansichtig zu werden. Man hatte gehofft, das hohe Paar werde die Grüße der Bevölkerung im offenen Wagen entgegennehmen. In der Mitte des Festbaues hielt der sechspannige Galawagen vor den Vertretern der Stadt, aus deren Mitte Herr Oberbürgermeister Dr. Stübel an den geöffneten Wagen herantrat und die hohen Vermählten mit einer längeren Ansprache begrüßte. Prinz Friedrich August dankte mit herzlichen Worten, huldvoll lächeln verneigte sich die Frau Prinzessin, welcher nach Schluß der Rede ein prächtiges Bouquet überreicht wurde. Die kgl. Familie, die die Neuvermählten im Schlosse empfing, sah den Zug vom Balkon des Georgenthores aus. Im Königl. Schlosse vollzog sich der Empfang an der Haupttreppe durch Ihre Majestäten und die Mitglieder des Königl. Hauses, sowie durch sämtliche Hofchargen und Staatswürdenträger. Um 6 Uhr fand im Caparadesaal eine kgl. Ceremonien-Tafel statt und um 8 Uhr eine Cour bei den hohen Neuvermählten in den Sälen der ersten Etage des Mittelpalais am Taschenberge.

Anlässlich des Einzuges des Prinzen Friedrich August und dessen Gemahlin haben die städtischen Collegien zu Dresden 3000 Mark zur Veranstaltung einer Festspeisung für die Armen der Stadt bewilligt.

Dresden. (Vom Landtage.) In der 3. öffentlichen Sitzung der zweiten Kammer am 18. Nov. stand auf der Tagesordnung die allgemeine Vorberatung des Rechnungsbereichs auf 1888/89 des Staatshaushaltetats und des Finanzgesetzes auf 1892/93, des Nachtragsetats auf die Jahre 1890/91, sowie des Gesetzentwurfs über Ermäßigung der Schlachtsteuer für Schweine. Herr Finanzminister von Hümmel eröffnete die Debatte mit einem längeren Exposé über die sächsischen Finanzverhältnisse, welche sich so günstig darstellen, daß u. A. auch eine sich als nothwendig darstellende Erhöhung der Beamtengehälter und Pensionen erfolgen könne. Bei der darauf folgenden Debatte, welche im Allgemeinen das Einverständnis der Majorität mit den Staatsvorschlägen darthat, ist eine Bemerkung des Abg. v. Dehlschlagel hervorzuheben, welcher zunächst vor zu rosigem Anschauen über unsere Finanzverhältnisse und der Zuversicht auf unbedingte Fortdauer derselben warnte. Er begrüßte die in Aussicht genommene Beihilfe von 80,000 Mk. an die Schulgemeinden, auch die Ermäßigung der Schlachtsteuer mit Freuden, glaubt auch, daß der Vorlage wegen Aufbesserung der Beamtengehälter gern zugestimmt werden würde. Er hoffe aber, daß dann auch die Beamten sich dabei bewirkt sein würden, daß jetzt der Nährstand mit großen Lasten beschwert sei. Man sage, daß alle Gehälter ja wieder dem Volke zu Gute kommen; dies sei aber nur dann richtig, wenn die Beamten ihre Bedürfnisse dem Volke entziehen; wenn sie sich aber zu Conjunkturvereinen zusammenschließen, so habe der kleine Handels- und Gewerbestand von den Gehaltsaufbesserungen nichts. Es würde also den Beamten wohl anstehen, sich nicht zu solchen Vereinigungen zusammenzutun.

Der günstige Stand der sächsischen Finanzen ergiebt sich insbesondere auch aus einer Vergleichung des Staatsvermögens und der Staatsschulden in Sachsen. Nach dem den Ständen kürzlich vorgelegten Rechnungsbereich auf die Jahre 1888 und 1889 war das sächsische Staatsvermögen am Schlusse dieser Finanzperiode nahezu doppelt so hoch, wie der Betrag seiner Staatsschulden, das Staatsvermögen nämlich hatte einen Gesamtwert von weit über eine Milliarde Mark (1 104 671 099 Mk.), die Schulden aber betragen etwas über 630 Millionen Mark (630 301 724 Mark). Dabei ist besonders zu beachten, daß sich die Staatsschulden in dem genannten Zeitraum um 15 Millionen Mark vermindert haben, während das Staatsvermögen um fast 48 Millionen Mark gewachsen ist. Das immobile Vermögen, das allein über 900 Mill. Mark beträgt, liegt hauptsächlich in den Staatseisenbahnen und Forsten. Zur Verzinsung und allmählichen Tilgung der Staatsanleihen, welche fast ausschließlich zu productiven Zwecken (Anlage von Eisenbahnen u.) gemacht worden sind, reichte der Ueberfluß aus den Eisenbahnen nicht nur aus, sondern er ergab auch noch ein Mehr von 7 1/2 Millionen Mark.

In Dresden sind jetzt die Bahnhöfe und die beiden Elbkais, ebenso die Bahnhöfe zwischen der Landesgrenze und Dresden mit Zuckervagen überfüllt, und es hat sich infolgedessen die Staatsbahnenverwaltung genöthigt gesehen, von Freitag, den 20. d. Monats, ab die Annahme derartiger Wagen auf den Hauptstationen einzustellen. Von dieser Beschränkung werden Sendungen nach Dresden loco und den Altstädter und Neustädter Elbkais betroffen.

Mit einer Frechheit ohnegleichen suchten Mittwoch Nacht zwei Männer die neben dem Portale der Jägerkaserne in Dresden aufgestellte Mitrailleur fortzuführen, wurden aber von der Schilddwache festgehalten, welche unmittelbar am Portal steht.

Aus Leipzig wird gemeldet: Der Bantischwinder Winkelmann, der ehemalige Director der Leipziger Diskontobank, ist laut hier eingetroffener Nachricht am 10. Nov. in Buenos Ayres eingeschifft und wird Mitte December in Deutschland eintreffen.

Der Gemeinde und Kirche Waldkirchen bei Jschopau sind durch die Hochherzigkeit einer edlen Geberin, der am 4. Juli in Dresden verstorbenen Frau Auguste Ida verw. Dehne geb. Merkel, zwei reiche Vermächtnisse zugefallen. Die Gemeinde empfing laut testamentarischer Verfügung 15,000 Mk. mit der Bestimmung, daß von den Zinsen würdige und bedürftige Arme beschenkt werden sollen; die Kirche 6000 Mk., deren Zinsen zu baulichen Zwecken zu verwenden sind.

Deutsches Reich. Der Kaiser wird, wie nummehr feststeht, am 25. November als Gast des Herzogs von Meiningen auf Schloß Hummelshain bei Kahla eintreffen, um am nächsten Tage an einer Jagd im Grafenberg Reviere theilzunehmen. Kahla rüftet sich bereits seit mehreren Tagen zum festlichen Empfang des Kaisers, welcher die Stadt im offenen Wagen durchfahren wird. Die Straßen und der Marktplatz werden geschmückt, das Saalthal und die Umgebung von Schloß Hummelshain sollen elektrische Beleuchtung erhalten. Bei der Ankunft des Kaisers in Kahla werden sämtliche Krieger- und Militärvereine durch Abordnungen vertreten sein.

Der Kaiser weilte vom Dienstag Nachmittag bis Donnerstag Nachmittag in der Stadt Hannover, wo er im Schlosse Absteigequartier genommen hatte. Am Abend des Anfunftstages besuchte der hohe Herr das königliche Theater und wohnte hier der Vorstellung von Gluck's „Petrogenere Kadi“, sowie der Aufführung der Oper „Cavalleria Rusticana“ bei. Am Mittwoch Vormittag besichtigte der Monarch die Reitabtheilungen des Königs-Alanen-Regiments und die Reitschule, worauf er das Frühstück mit den Offizieren der Reitschule einnahm. Nachmittags fand beim Kaiser im Schlosse ein größeres Diner statt, zu welchem etwa 40 Einladungen ergangen waren, und zwar an die Generalität, die Commandeure der in Hannover garnisonirenden Regimenter und an die Spitzen der Civilbehörden. Abends erschien der Kaiser wiederum im Theater und wohnte der Vorstellung von Wildenbruch's „Menont“ bei. Von dem Publikum wurden Sr. Majestät erneut enthusiastische Kundgebungen dargebracht. Am Donnerstag Mittag speiste der Kaiser bei dem Officiercorps seines Alanenregimentes und trat dann in der sechsten Nachmittagsstunde die Weiterreise nach Jagdschloß Springe an.

(Deutscher Reichstag.) In der Donnerstagsitzung wurde die zweite Beratung der Novelle zum Krankenversicherungsgesetz begonnen. § 1 bestimmt, daß die Krankenversicherung künftig auch bei Handlungsgehilfen, sowie auf die Geschäftsbetriebe der Anwälte, Notare und Gerichtsvollzieher Anwendung finden solle. Die Commission hat noch beschlossen, daß auch die in den Geschäftsbetrieben der Krankenkassen, Berufsgenossenschaften und Versicherungsanstalten beschäftigten Personen versichert werden sollen. Es liegen dazu mehrere Anträge vor. Abg. Goldschmidt (freis.) bezeichnet die Krankenversicherungspflicht für Handlungsgehilfen als überflüssig. Staatssekretär von Bötticher bestreitet das, da in dieser Beziehung recht traurige Erscheinungen zu Tage getreten seien. Abg. Ebertz (freis.) spricht ebenfalls dagegen, Abg. Wöller (natlib.) dafür. Abg. v. Strombeck (Ctr.) wünscht die Ausdehnung der Versicherung auf untere Reichs- und Staatsbeamte, Abg. Bruns (Soz.) auf alle gegen Gehalt oder Lohn beschäftigte Personen. Abg. Hirsch (freis.) vertritt sich von der Vorlage wenig Gutes und meint, daß dieselbe nur die freien Klassen schädigen werde. Abg. Spahn (Ctr.) tritt für den Versicherungszwang auch bei den Handlungsgehilfen ein, ebenso Abg. Hackmann und Giesel (kons.) und Singer (Soz.) Abg. Meyer-Berlin (freis.) ist dagegen. Schließlich wird unter Ablehnung aller Anträge § 1 nach der Fassung der Commission angenommen. Hierauf verlegt das Haus die Weiterberatung der Vorlage auf Freitag 1 Uhr. Freitagsitzung. Die zweite Beratung der Novelle zum Krankenversicherungsgesetz wird bei § 2 fortgesetzt. Derselbe bestimmt, daß durch Ortsstatut der Versicherungszwang auf weitere Kreise von Arbeitern, auch wenn das Arbeitsverhältnis keine volle Woche dauert, ferner auf die in Kommunalbetrieben beschäftigten Personen, sofern deren Tagesverdienst 6/3 Mark nicht übersteigt, und auf die Familienangehörigen der Gewerbetreibenden, wenn dieselben in dem Gewerbebetrieb des Vaters oder in der Hausindustrie beschäftigt sind, und weiter auf die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Beamten ausgedehnt werden kann. Die Socialdemokraten fordern auch die Versicherung der Dienftboten und des landwirtschaftlichen Gefindes. Dieser Antrag wird aber fast einstimmig abgelehnt und § 2 angenommen ebenso § 3 und § 3a. § 4 enthält die Bestimmung, daß alle Personen, die dem Versicherungszwange nicht unterliegen, doch berechtigt sein sollen, der Gemeinde-Krankenversicherung ihres Wohnortes beizutreten. Hierzu wird ein Antrag angenommen, daß die betreffenden Personen nicht über 2000 Mk. Jahresbeimahme haben sollen.

Dr. Heinrich Schliemann, der leider mitten in seinen großen Unternehmungen aberufene unerermüdliche Forscher, hatte bekanntlich seiner Zeit nur einen größeren Theil der von ihm in Troja (Hisarlik) zu Tage geförderten Alterthümer, darunter freilich die wichtigsten und kostbarsten, nach Deutschland gebracht und Kaiser Wilhelm I. als Geschenk für das Deutsche Reich übergeben. Von einem anderen Theil der Sammlung aber konnte er sich bei Lebzeiten nicht trennen und hatte sich in Athen in seinem Hause mit diesen seinen Lieblingen umgeben. In seinem Testamente setzte er auch für diesen Theil seiner Sammlung das Deutsche Reich zum Erben ein. Seine Wittve ehrte seinen Willen und hat nun die ganze große Sammlung nach Berlin übersandt. In nicht weniger als 58 großen Kisten ist dies Vermächtniß des großen Todten im königlichen Museum für Völkerkunde angelangt und wird dort der bereits vorhandenen großen Schliemann-Sammlung eingereiht werden. Frau Dr. Schliemann wird die Ausgrabungen in Troja fortsetzen.

Rußland. Aus Astrachan sind telegraphische Nachrichten eingelangt, welche von einem abnormalen, plötzlich eingetretenen Froste (-10 Grad Reaumur) Bericht geben, wodurch der ganze Verkehr sowohl auf der Wolga als auch im Kaspischen Meere unterbrochen wurde. In früheren Jahren fand die Schifffahrt auf der Wolga um 14 Tage später ihren Abschluß. Im Kaspischen Meere, in dessen nördlichen Gewässern der Fischfang im besten Zuge war, mußte derselbe wegen Eisebildung sofort abgebrochen werden. An 1500 Boote mit beiläufig 6000 Fischern, die sich zum Fischfange auf dem See befanden, hatten große

Noth, sich zu bergen, wobei viele Fischereigeräthe zurück-
blieben und vernichtet wurden.

— Mit dem russischen Finanzminister und seiner bis-
herigen Allmacht, die er seinem außerordentlich großen
Einflusse auf den Zaren verdankt, geht es zu Ende. Aus
Petersburg wird der „Pol. Corr.“ mitgetheilt, daß trotz
aller Ablehnungen die Stellung des Finanzministers Wysh-
negradski sehr stark erschüttert sei, und daß derselbe dem
allgemeinen Unwillen und Tadel, welchem seine Finanz-
und Wirtschaftspolitik begegnet, bald weichen müsse.
Seiner verkehrten Politik nicht man einen großen Theil
der Schuld an dem jetzigen Nothstande bei, da der Mi-
nister Unsummen zur Hochhaltung des Rubelcourses aus-
gegeben hat, die den Nothleidenden viel bessere Dienste ge-
leistet hätten. Nebenbei ist alles ausgegebene Geld fort-
geworfen, denn der Rubelcours fällt unaufhaltsam.

Spanien. Die furchtbaren Katastrophen, unter
denen man seit mehreren Wochen hier zu leiden hat,
sind jetzt auf ihrem verhängnißvollen Rundgang im Süd-
westen der Halbinsel angelangt und wütheten in den letzten
Tagen zwischen Cadix und Bissabon. In der Nacht zum
vorigen Montag brach das Unwetter über die portugie-
sische Hauptstadt herein. Gegen 1 Uhr begann der Regen,
um 2 Uhr war er bereits zum Wolkenbruch geworden,
eine Stunde später standen sämtliche tiefer gelegenen
Stadttheile unter Wasser, während der Tajo anderthalb
Meter gestiegen war und alle erreichbaren Straßen über-
schwemmt hatte. Bei dem anbrechenden Morgen standen
etwa 6000 Wohnhäuser inmitten der Wassermenge und
noch immer ging der Regen in Strömen hernieder. Erst
gegen 11 Uhr ließ der Regen nach und noch am Abend
fuhr man auf Booten durch die Straßen. Der hierdurch
verursachte Schaden ist ein ganz bedeutender. Die vor-
handenen Pumpwerkzeuge der Feuerwehr erwiesen sich als
völlig unzureichend, um die Kellerräume des Wassers zu
entleeren. Ein wesentlicher Grund dafür, daß die
Wassermenge nur so langsam einen Abfluß finden konnte,
liegt auch in dem mangelhaften Kanalisationsystem, doch
trat die Katastrophe mit so elementarer Gewalt auf, daß
menschliche Hilfe thatsächlich vergeblich war. Da infolge
der nächtlichen Finsterniß die Verwirrung der aus dem
Schlase aufgeschreckten Bevölkerung eine unbeschreibliche
war, kamen auch zahlreiche Menschenleben in Gefahr; die
Zahl der Ertrunkenen wird auf zwanzig angegeben. Zur
Unterstützung der Geschädigten hat der unter Leitung der
Königin Amalia stehende Frauenverein eine umfassende
Hilfsthätigkeit begonnen.

Afrika. Hauptmann von Gravenreuth gefallen!
Wie der stellvertretende kaiserliche Gouverneur aus Ka-
merun mit einem jetzt eingetroffenen Telegramm unter
dem 16. d. M. meldet, ist Hauptmann Frhr. v. Graven-
reuth auf dem friedlichen Vormarsch nach dem Süden vor
Buta (?) angegriffen worden und nach dreitägiger Bela-
gerung bei Einnahme der Stadt heldenmüthig gefallen.
Von der ganzen Expedition sind auch drei Schwarze ge-
tödtet. Der Tod des Frhrn. v. Gravenreuth bedeutet
einen schweren Verlust für die coloniale Entwicklung,
welcher der Verstorbene seit Beginn derselben sein Leben

gewidmet hatte. Karl Freiherr v. Gravenreuth war am
12. December 1858 als Sohn des bayerischen Kämmerers
Freiherrn von Gravenreuth geboren. Am 30. Juni 1877
trat er in das 3. bayerische Infanterie-Regiment ein und
wurde am 7. Mai 1879 zum Secunde-Leutnant in demselben
Regiment befördert. Im Februar 1885 suchte er
seine Verletzung zu den Officieren der Reserve nach, um
sich einer Expedition nach dem Innern Afrikas anzu-
schließen. Er trat zunächst in den Dienst der Ostafrika-
nischen Gesellschaft und wurde wegen seiner vorzüglichen
Haltung bei der Verwaltung und Vertheidigung Baga-
moyo's Ende 1888 mit dem Rothen Adler-Orden vierter
Classe ausgezeichnet. Zu Beginn des Jahres 1889 trat
er in den Dienst des Reichscommissars und wurde gleich-
zeitig zum Premierleutnant befördert. Er übernahm zu-
nächst die Vertretung des Reichscommissars in Berlin und
ging demnächst wiederum nach Ostafrika, wo er einen be-
deutenden Antheil an der Niederwerfung des Aufstandes
hatte, z. B. bei der Erstürmung des Lagers von Buschiri
bei Bagamoyo am 8. Mai, sowie bei der Einnahme von
Saadani am 6. Juni 1889. Als der Reichscommissar
im September d. J. eine größere Expedition nach Mpwapwa
unternahm, vertrat Gravenreuth denselben an der Küste
und lieferte am 19. October das Gefecht bei Zombo gegen
Buschuri durch welches er die Küste vor der Verheerung
durch die wilden Horden der Masiti schützte. Ende 1889
und Anfang 1890 sicherte er durch eine größere Expedition
das Hinterland von Bagamoyo und Saadani und nahm
am 4. Januar an der Erstürmung der Befestigung Bu-
schiri's, sowie an der Einnahme von Palamafaa Theil,
wo die letzten Reste der Aufständischen zersprengt wurden.
Seine angegriffene Gesundheit nöthigte ihn, im April 1890
einen längeren Urlaub anzutreten. Für seine Verdienste
erhielt Gravenreuth mehrere Orden.

Vermischtes.

* Nach dem nunmehr bekannter endgiltigen Ergebnis
der Volkszählung vom 1. December v. J. betrug die orts-
anwesende Bevölkerung Preußens an diesem Tage 29,955,281,
wovon sich 14,702,151 männliche Personen (49,0803
Proc. gegen 49,0620 Procent im Jahre 1885) befanden.
— Unter der Gesamtbevölkerung befanden sich 19,230,375
Evangelische, 10,252,807 Katholiken, 59,351 andere Christen,
372,058 Juden und 4690 Personen anderen und unbe-
kannten Bekenntnisses; gegenüber den Ergebnissen der 1885r
Zählung haben die Katholiken und die anderen Christen
eine Verstärkung, die Evangelischen und die Juden eine
Verminderung ihres Antheils an der Gesamtbevölkerung
erfahren.

— Im Orte Johannesberg bei Reichenberg i. B. er-
schoss ein gewisser Johann Hammatschel aus Unvorsich-
tigkeit seine Frau. Beide waren nämlich im Begriffe,
mit einander die Hochzeit eines ihrer Bekannten zu be-
suchen. Bevor Hammatschel seine Wohnung verließ, wollte
er noch seinen Revolver laden, um einem alten Gebrauche
gemäß während des Hochzeitszuges zu schießen. Infolge

unvorsichtiger Handhabung ging indessen der Schuß los
und das Projectil drang der seitwärts stehenden Frau des
Hammatschel durch den Arm in die Brust. Die Frau,
zwar noch lebend, stürzte zusammen und trotz der sofort-
igen ärztlichen Hilfe starb die Unglückliche schon nach
Ablauf einer Stunde. Das Paar war noch nicht lange
verheirathet und lebte in dem besten Einvernehmen.

* Russische Brutalität. Durch Königsberg kam dieser
Tage eine deutsche Familie, welche aus Rußland ausge-
wiesen worden war. Wie die Leute versicherten, wird
mit den Deutschen bei der Ausweisung ganz in derselben
rücksichtslosen, rohen Weise verfahren, wie bei den Juden,
sobald sie nicht im Stande sind, den Abgesandten des
Landraths eine Anzahl Rubelnoten in die Hand zu drücken.
Diese Beamten machen hieraus auch gar kein Geheimniß;
sie geben selbst die Bestechungssumme an, durch die der
Aufenthalt in Rußland entsprechend verlängert werden
kann! Diese Familie wohnte seit acht Jahren in dem
Grenzort Pruszniewo, erhielt am Sonnabend die Aus-
weisungsordre und sollte am Montag Mittag abreisen.
Als die Leute dem Beamten erklärten, daß dies in so
kurzer Zeit nicht möglich sei, erbot er sich sofort, eintägigen
Aufschub gegen Erlegung von 25 Rubeln zu gewähren,
worauf die Leute auch eingehen mußten. Dennoch wurden
sämmliche Sachen bei der an einen russischen Besitzer ver-
heiratheten Tochter zurückgehalten, während die Ausge-
wiesenen sich nach Berlin zu Verwandten begaben.

* Ein brutaler Mord. Ein Gattenmord, wie er bru-
taler kaum gedacht werden kann, wurde letzter Tage in
Liverpool begangen. John Millar hatte mit seiner Frau
bis spät in die Nacht Schnaps getrunken und sich dann
mit ihr herumgestritten. Am anderen Morgen wurde die
Frau tod auf dem Fußboden ihres Zimmers gefunden;
sie war von ihrem Manne tod getreten worden! Die
Stiefel und Bekleidung des Mörders waren, als er ver-
haftet wurde, mit Blut bespritzt. Millar hatte kein Ge-
schäft; nach dem Polizeibericht gehört er der in England
zahlreichen Classe der „loafer“ (Bummler) an.

* Wegen Selbstverstümmelung wurde der Schuh-
macher Klausen aus Graul von der Kieler Strafkammer
zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt. Klausen sollte
Ende März zur Stellung; seine Braut, die durchaus zum
Herbst geheirathet sein wollte, erklärte ihm, wenn er
Soldat würde, so sei die Verlobung aufgehoben. Darauf
hieb er sich das erste Glied vom rechten Daumen mit
einem Beile ab und hoffte nun bestimmt vom Militärdienst
befreit zu werden. Klausen, der vorher zum Dienst
mit der Waffe befähigt, wurde wieder Erwärter nach der
Selbstverstümmelung zum Deconomiehandwerker bestimmt;
er gab an, er sei das Opfer eines Raubausfalles geworden,
mußte aber schließlich die That einräumen.

* Die Bluthochzeit. Ein Vorfall, der an Grauen-
haftigkeit seinesgleichen sucht, wird aus Szegedin gemeldet:
In Alt-Palanka giebt es zwei Familien, die Zomboresev
und die Plofinsky, deren Feindschaft sprichwörtlich ist.
Der Zufall wollte es nun, daß die beiden ältesten Söhne

(Fortsetzung in der Beilage.)

Kluge's Restaurant.

Empfehle meine
ff. Weine,
als:
Mosel-, Rhein- und französische
Weiss- u. Rothweine,
Medicinal-Tokayer, Malaga, Portwein,
Medoc, Madeira
zu soliden Preisen.
Achtungsvoll
B. Kluge.

**Wer Husten, Heiserkeit,
Athennoth, Brust- und Lungen-
tatarch hat,** nehme die hochgeschätzten
und weltberühmten
Kaiser's Brust-Carmellen
welche überraschende Dienste leisten. In
Pak. à 25 s. echt bei G. Häberlein.

28 gold. u. silb. Medaillen u. Dipl.
Spielwerke
4—200 Stücke spielend; mit oder ohne
Expression, Mandoline, Trommel, Glocken,
Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfen-
spiel etc.
Spieldosen
2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires,
Cigarrenständer, Schweizerhäuschen,
Photographiealbums, Schreibzeuge, Hand-
schuhkasten, Briefbeschwerer, Blumen-
vasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen,
Arbeitsische, Flaschen, Biergläser, Stühle
etc. Alles mit Musik. Stets das Neueste
und Vorzüglichste, besonders geeignet zu
Weihnachtsgeschenken, empfiehlt
J. H. Heller, Bern (Schweiz.)
Nur direkter Bezug garantirt für Aecht-
heit; illustr. Preislisten sende franko.

Gardinenstangen
empfiehlt
Clemens Bauer.
Einrahmungen von Bildern schnell
und billigt!

Bersteigerung!

Sonnabend, den 28. November 1891, soll von Vormittags 10 Uhr an im
Regelschub des Gasthofs zum Herrnhau in Pulsnitz der **Nachlass** des ver-
storbenen Th. Seifert, darunter Gold- und Silberfachen, eine Aepfelpresse, 2 Sophas,
6 Kinderwagen, eine Parthie echte Rehgeweihe u. a. m., meistbietend gegen sofortige
Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Der Localrichter.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt an
ein bedeutendes Lager

fertiger Herren- und Kinder-Garderobe, Winter-Ueberzieher, Arbeitshosen u. s. W.

führe.
Gleichzeitig mache ich auf mein **grosses Stoff-Lager** aufmerksam und ver-
sichere den mich Beehrenden bei reeller Bedienung die solidesten Preise.
Bestellungen nach Maas billig!
Weißbach.

Wilh. Naumann,
Schneidermeister.

Universal-Gummi- und Leinen- Wäsche, Neuheiten in Cravatten aller Façons

empfeilt in grösster Auswahl zu billigsten Preisen

Theodor Schiebllich, Obermarkt.

**Für Blutarmer,
schwache Frauen und Kinder,
Greise und Reconvalescenten**
empfehlen die bedeutendsten Aerzte

Ern. Stein's Medicinal-Tokayer

zu haben bei
Gustav Häberlein in Pulsnitz,



Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Weinschäden, sowie
knochenfragartige Wunden in kürzester
Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Aus-
nahme, wie böse Finger, Wurm, böse
Brust, erfrorene Glieder, Karbunkel-
geschw. etc. entnimmt Hitze und Schmer-
zen. Verhütet wildes Fleisch. Zieht jedes
Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und
sicher auf. Bei Husten, Halsschmerz,
Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reissen,
Wicht tritt sofort Linderung ein. Zu haben
in der Apotheke zu Pulsnitz, Schil. 50 s.

An Wirkung unübertroffen.
Germania Pomade.
Kalikopf! O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!
Arzt: Machen Sie nur nicht socht böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erhaltung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier“ auf jeder Blüthe steht, da ich nur für dies Fabrikat garantiren kann.
Kalikopf! Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?
Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Oficin, Berlin, Friedrichstraße 61.
Zu haben bei F. Mick, Pulsnitz.

Doppelte Buchführung,
kaufmännisches Rechnen, Wechsellehre,
Schönschrift und Deutsche Sprache lehrt
briefflich gegen geringe Monatsraten
das erste kaufmännische Unterrichts-Institut
von
Jul. Morgenstern,
Lehrer der Handelswissenschaften in Magde-
burg, Jacobsstraße 37.
Man verlange Prospekte und Lehrbriefe Nr.
1 franco und gratis zur Durchsicht.

Gasthof zum Herrnhaus.

Donnerstag, den 26. November:

Großes Kirnifest

mit Frei-Concert und Ballmusik.

Mit reichhaltiger Auswahl in warmen und kalten Speisen, hochfeinen Bieren und Weinen, sowie Kaffee und selbstgebackenem Kuchen wird bestens aufgemartet.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

Anfang 1/8 Uhr,

Robert Hönicke.



Mittwoch
Männer-Chor.
Freitag
Gem. Chor.

Tschackert's Restaur.

Heute Mittwoch
Schlacht-Fest

in bekannter Weise.
Hierzu ladet ergebenst ein
Anton Tschackert.



1600 Mark

werden auf ein Haus- und Feldgrundstück zu 4 Procent auf erste Hypothek zu Neujahr gefucht.

Adressen in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Neuheit!

Neuheit!

Patent-Topfdeckel

mit Sicht-Vorrichtung,
sehr schön und praktisch für jede Küche, zu haben bei

Alwin Reizig,
Klempnermeister.

Man falle nicht

hinein durch andere Anpreisungen, sondern überzeuge sich, daß mein gesundes garant. giftfreies

Christbaum-Confect

anderen Fabrikat. in jed. Weise vorzuziehen ist.

Man gehe nicht nach vieler

Ich versende reell 1 Kiste mit ca. 400 od. 200 gr. St. reizende Neuheiten (rein. Zucker), hochfein gemischt, für nur 2 Mk. 60 Pf. unter Nachnahme oder vorherige Einsendung.

A. Poppe, Dresden, Postamt 10.

Diese Woche empfehle ich hauptfettes

Mastrindfleisch,

à 55 S., sowie sehr schönen Nierentalg, à 50 S., sehr schönes Landschweinefleisch, à 60 S., Speck, Schmeer und Würst, à 70 S.

Fr. Johne.

Eine Wiese

am Mühlweg ist zu verpachten von Frau verw. Liebcher.

Für einen Knaben,

welcher Ostern die Schule verläßt, wird eine Stellung in einem Comptoir oder dergl. gesucht.

Werthe Adressen bittet man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein Knabe, welcher Lust hat

Töpfer

zu werden, kann Ostern in die Lehre treten. Bernh. Mierisch, Töpfermstr.

Alle Diejenigen,

welche an den Nachlaß des verstorbenen Herrn Baumeister H. J. Weise noch Forderungen einzureichen oder Zahlungen zu leisten haben, werden hiermit aufgefordert, dieß binnen 10 Tagen zu bewirken.

Pulsnitz, den 24. Nov. 1891.

Genr. verw. Weise.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure, sowie überhaupt bei allerlei Magenbeschwerden u. Verdauungsstörung. Machen viel Appetit. Gegen Hartleibigkeit und Hämorrhoidalleiden vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib. Man versuche u. überzeuge sich selbst. Zu haben in der Apotheke zu Pulsnitz, à Flasche 60 Pfg.

Sonntag, den 29. November, im Schützenhaussaale:

Concert und Theater

zum Besten der Kasse der freiw. Feuerwehr.

Zur Aufführung gelangt

im 1. Theile: Instrumental- und Vocal-Concert,
" 2. " Feuerwehmanns Lieb. Lustspiel in 1 Act von Ed. Dietrich.
" 3. " Während der Börse. Lustspiel in 1 Act von C. Mantner.

Eintrittsgeld: Nummerirter Platz: 75 S. Nichtnummerirter Platz: Im Vorverkauf 40 S., an der Kasse 50 S.

Der Verkauf der Einlaßkarten findet bis Sonntag, Nachm. 3 Uhr, bei Herrn Kaufmann Häberlein statt.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Alle Gönner und Freunde des Corps ladet hierzu ergebenst ein

das Commando der freiw. Feuerwehr.

Nach dem Concert Ballmusik für die Concertbesucher.

Anfang Punkt 8 Uhr.

Obermarkt! Theodor Schiebllich Obermarkt!

empfiehlt

Wollene Strickgarne

in verschiedenen Qualitäten, Stärken und Farben, grösstes Lager am Platze!

Strümpfe, Socken, Strumpflängen und Pulswärmer, eigenes Fabrikat.

Knielwärmer, gestrickte Unterröcke,

gestrickte Herren- und Knaben-Westen,

Hemden und Hosen in Wolle und Baumwolle,

Barchenthemden und -Hosen,

Oberhemden, Arbeitshemden, weiß und bunt,

Kinder-Anzüge in Wolle, Wigogne und Baumwolle,

Wollene Vorhemdchen und Swahls,

Kinder-Kleidchen, -Jäckchen, -Schuhe und -Mützen in geschmackvollsten Dessins.

Faust- und Drescher-Handschuhe,

Handschuhe, gestrickte, Tricot-, Buckskin-, Lama-, Wildleder-, Glace- u. s. w.

Schultertragen in Plüsch und Wolle,

Kopf- und Taillen-Tücher, Taillen-Swahls in Chenille, Seide und Wolle.

Großartige Neuheiten

Capotten und Hauben in Plüsch, Chenille und Wolle

für Erwachsene und Kinder.

Herren- und Damentücher in Seide, Halbseide, Wolle u. s. w.

Schürzen, weiße, Cachmir-, Alpaca-, Crotoné- und Blandruck-, prächtige Muster, in allen Größen.

Corsets in großartiger Auswahl.

Gestrickte Corsets und Leibchen für Erwachsene und Kinder.

Taschentücher, weiß und bunt.

Hemdenbarchente in verschiedenen Preislagen.

Gummihosenträger, Manschettenknöpfe, Cravattennadeln, Broschen,

Ohrringe, Armbänder, Zopfknöpfe u. s. w. u. s. w.

Größte Auswahl!

Billigste Preise!

Im tiefsten Schmerze zeigen wir hierdurch an, dass gestern früh 3/4 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger- und Grossmutter Frau

Sophie Wilhelmine verw. Oberpfarrer Richter

geb. Taubert

im festen Glauben an den Herrn sanft entschlafen ist.

Die Beisetzung findet Donnerstag, Nachmittag 1 Uhr, auf dem Gottesacker zu Elstra statt.

Pulsnitz, am 24. November 1891.

Die tieftrauernden Hinterlassenen

in Werdau, Dresden, Leipzig und Langenhessen.

Hierzu eine Beilage.

Für 7 1/2 Mark

liefern ein feines Jaquet in hochmodernem Winter-Kammgarn mit seidener Schnure besetzt.

Grösste Auswahl in

Winter-Mänteln, Jaquets und

Kinder-Jäckchen.

August Rammer.



Große Centesimalwaagen, Viehwaagen, feststehende und transportable Decimal-

Brückenwaagen in allen Größen, fortirtes Lager in Tafelwaagen aus der renommierten Fabrik von Kopp & Haberland in Dschag nur zu Fabrikpreisen, auch die dazu benötigten Gewichte hält auf Lager

J. G. Siebers.

Schrlings-Gesung!

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher die Uhrmacherkunst erlernen will, findet unter günstigen Bedingungen Ostern Stellung.

F. Redl, Uhrmacher, Kamenz.

Lilienmilchseife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. M. vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel geg. Sommersprossen. Vorr. à Stück 50 Pf. bei: C. G. Kuring, Seifen-Fabrik.

Corsets,

große Auswahl der neuesten Pariser Gagnons,

vorzüglich im Sitz, dauerhaft gearbeitet,

gestrickte Corsets,

Geradehalter für Mädchen empfiehlt zu billigen Preisen

Rob. Messerschmidt's Nachfolger

Inh.: Carl Henning.

Künstliche Zähne,

ganze Gebisse, werden unter Garantie nach der neuesten Methode schmerzlos eingesetzt; hohle Zähne blombirt und Zahn-Schmerzen beseitigt sofort



Franz Wia, Neumarkt.

NB. Reparaturen w. schnelligst ausgeführt.

Wunderbar ist der Erfolg Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden. Vorräthig à St. 50 Pf. in der Apotheke zu Pulsnitz.

Prachtvolle Neuheiten

in Taschenfeuerzeugen

sind eingetroffen, darunter welche mit elektrischer Batterie und ähnlichen Systemen, vom billigsten bis zum elegantesten, zu haben bei

Alwin Reizig,

Klempner-Geschäft.

Rechnungsformulare

Zahlungsbefehle

empfiehlt billigt die Buchdruckerei d. Bl.